

תלשי, 25. September 1924.

Geliebte Eltern Brief,

nun wißt Ihr ja schon, warum ich Euch aus Telsch  
 schreibe und warum ich wahrscheinlich auch so nicht in Plawodka sein werde, was ich mir so sehr lieblich  
 gewünscht habe und worauf ich mich, nachdem Du, d. Vater es mir selbst geraten hast, setzen  
 so sehr gefreut haben. Ihr könnt Euch meinen Schick gar nicht vorstellen, als ich abfuhr  
 am 2.11.24 - 2.11.24 in der 12. l. ich abfuhr lang nach Mail, da vorher mit dem 10.11. - Schick  
 R. Eisek stattfindet - ein Telegramm aus Tels erhielt <sup>das am 12.11. um 3 aufgegeben war</sup> mit dem Wortlaut: „Eisek erwartet  
 sofort kommen“. Ich ließ sofort in der 12. l. abfuhr sagen und versuchte nach 1.11.24 mit Tels  
 telefonisch zu sprechen. <sup>(erhielt aber keine Antwort)</sup> Sonntag früh ging ich mit in der 12. l. zu 11.10, sondern gleich in ein  
 11.10, wo man, zu Zeit, da man in der 12. l. um 11.10 begann, schon unterhalb anging. Um 8 morgens  
 ging mein Zug in Krasn nach Popolan ab, um 4 kam ich in P. an. Von dort fuhr ich mit  
 dem „Wagen“ (?) nach Telschi, wo ich nach 12 Uhr nachts vor Isi's Wohnung ankam. Ihr könnt  
 Euch vorstellen, wie aufgeregt ich war. Der wartehabende 11.12 kam zu mir heraus und sagte mir, Isi  
 habe Banthypus. Ich wollte mit gleich zu ihm hinein, wollte mit aber vorher mit etwas abgeben  
 und von der kalten, zur Hälfte sehr regnerischen Wagenfahrt ein Glas Tee wärmen. Ganz  
 aber Isi schon eingeschlafen und ich ging mit einem sehr feinen 11.12, mit dem Ihr mich  
 zusammen auf dem Bilde seht, daß diesem Brief beiliegt, und der sich für Isi aufpufft,  
 Mail Krasn, in eine „Gaststube“, wo ich ein Zimmer bezog. Am anderen Morgen ging  
 ich zu Isi, dem ich ziemlich schwach, aber doch gar nicht zu schlecht aussehend fand. Seine  
 Krankheit verläuft auch bis jetzt ganz normal, ohne besorgniserregende Aussehen und Kompli-  
 kationen. Die Temperatur ist in mäßiger Höhe. Das Heiß gut. Hoffentlich tritt nun  
 bald die Krisis ein, die mich m. f. H. dann jeder Sorge enthebt. Nach seinem jetzigen Zustand  
 zu schließen, wird er der Krisis ohne gewachsen sein können. Als ständigen Arzt haben wir  
 einen jungen Arzt, Dr. Schereschewsky aus Kösnitz, der hier eigentlich 12. l. = Mann ist und  
 zugleich der 12. l. = Arzt ist. Ein sehr feiner, tüchtiger Mensch. Außerdem können wir jederzeit einen erfah-  
 renen polnischen Arzt, der uns gegenüber wohnt, Dr. Mikulski, zur Verfügung haben, den wir schon einmal



